

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Wg.
Reklamezeile 50 Wg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Emm, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 66

Bad Emm, Samstag den 18. März 1916

68. Jahrgang

Angriffe einer franz. Division auf den „Toten Mann“ verlustreich zusammengebrochen

Größes Hauptquartier, 17. März. Amtlich.
Kaiserlicher Kriegsschauplatz:

Sechs englische Sprengungen südlich von
blieben erfolglos.

In verschiedenen Abschnitten der Champagne
zwischen Maas und Mosel heftige Ar-
meriekämpfe.

Im Maasgebiet trieb der Gegner eine
Division, die als die 27. seit Beginn der
Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raume
der Front erschienenen gezählt wurde, wiederholt
unseren Stellungen auf der Höhe „Toten
Mann“ vor. Bei dem ersten überfallartig ohne
Vorbereitung versuchten Angriff gelangten
einige Kompanien bis an unsere Linien,
die wenigen von ihnen unverwundet
gebliebenen Leute gefangen wurden.
Der zweite Stoß erstarb schon in unserem
Feuer.

Kaiserlicher und Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Das Ende der italienischen Offensive?

Wien, 17. März. Amtlich wird verlautbart
März 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Styrfront erfolgreiche Vor-
stöße. Westlich von Tarnopol drangen hierbei un-
ser Truppen in die russische Vorstellung ein, machten einen
Einkessel und 67 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein
Maschinengewehr und vier Minenwerfer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben ihre fruchtlosen An-
griffe an der Isonzofront eingestellt. Auch
hier blieben alle unsere Stellungen fest in unserem
Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Döber, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Bericht.

Eine englische Schlappe im Irak.

Konstantinopel, 17. März. Das Haupt-
quartier meldet: An der Irakfront versuchte der Feind
Abchnitt von Telahie nach seiner Niederlage am
12. März des Tigris am 8. Februar, während er mit
seiner Hauptmacht am 9. Februar Vorbereitungen zum
Angriff traf, mit einer Infanterie- und einer Kavallerie-
brigade einen überraschenden Angriff hinter unsern rechten
Flügel. Unter dem Druck der Mitte mußte er auf seine
rückwärtige Bewegung verzichten und den allgemeinen Rück-
zug antreten. Am 10. und 11. Februar verfolgten unsere
Truppen den Feind kräftig und überschritten einige Linien,
die vom Feinde vorher besetzt worden waren. Am 10.
erreichten unsere Vorhut in der Nacht die Semir-
schah, die sie besetzten. Der Feind, der unsere Vorposten
schwach hielt, griff sie an. Es eilten aber von hinten
Verstärkungen heran, machten einen Gegenangriff auf den
Feind und schlugen ihn auch diesmal, wobei sie ihm
20 Gefangene, darunter fünf Offiziere, ein Ma-
schinengewehr und eine große Menge Waffen, Munition und
Kriegsmaterial abnahmen. Auf den andern
Fronten nichts zu melden.

Die Einnahme von Erzerum.

Konstantinopel, 16. März. Von amtlicher
Seite wird mitgeteilt:

In ihrem Bericht vom 29. Februar 1916 und in den
folgenden Berichten stellen die Russen die Einnahme von
Erzerum als einen großen Sieg dar und sprechen mit Prahlerei
von der Bedeutung dieses von ihnen für sehr modern gehaltenen
Erfolges. Wir erkennen an, daß die Russen sich in die
Unwissenheit verlegt haben, ihrem Lande und den Alliierten,
nach dem einzigen Wort „Sieg“ unter welcher Form

immer dürften, glänzende Tagesberichte mitzuteilen. Wir aber
erklären entschieden, daß Erzerum eigentlich kein besetzter
Platz ist, daß die Bodenbeschaffenheit es nicht gestattet, die
Stadt als festen Platz zu benutzen und daß wir es unsererseits
nicht für nützlich hielten, Erzerum stärker zu besetzen, als es
seiner Natur entspricht. Die Tatsache allein, daß wir hinter
den zerfallenen Mauern der Stadt eine große Anzahl alter
Kanonen, ehrwürdige Überreste aus dem türkisch-russischen
Feldzug des Jahres 1878 zurückgelassen, und daß sich dort
Lebensmittel für nur zwei Tage befunden haben, beweist unum-
stößlich, daß wir nicht die Absicht hatten, Erzerum als festen
Platz auszunutzen. Was die Russen mit dem großen Pomp
als moderne Festung bezeichnet haben, besteht aus einigen in
3000 Kilometer Entfernung von Erzerum angelegten Feld-
verschanzungen, und die mächtige Artillerie, von der sie sprechen,
besteht aus unbespannten Kanonen, die wir im Stich ließen,
nachdem wir sie unbrauchbar gemacht hatten. Wir überlassen
dem russischen Generalstab die Sorge, die Vorteile, welche
dieser Platz den Russen vom strategischen Gesichtspunkte aus
für diesen Krieg sichert und die Ergebnisse zu würdigen, welche
aus seiner Preisgabe und Räumung für sie erwachsen können.
Entgegen den Behauptungen der Russen hat keine offene
Feldschlacht in der Umgebung Erzerums stattgefunden,
und in keinem Abschnitt haben die Russen eine Artillerievor-
bereitung eingelegt. Trotzdem gelang es ihnen nicht, wie sie
behaupten, sich in fünf Tagen Erzerum zu bemächtigen, sondern
erst nach dreißig getrennten Kämpfen in der Dauer von einem
Monat. Obwohl unsere Armee den Platz zwei Tage und
unsere Nachhut einen Tag vorher geräumt haben, sind die
Russens erst am Tage darauf in die Stadt eingezogen. Wir
haben in der Stadt nur 300 Schwerverwundete zu-
rückgelassen.

Seit unserer Räumung von Erzerum und unserm Rück-
zug in neue Stellungen bis zum heutigen Tage haben die
Russens, die noch unter der Nachwirkung ihrer schweren Ver-
luste stehen, keine Bewegung von irgendwelcher Tragweite aus-
führen können. Unser linker und rechter Flügel sind infolge der
neuen Lage gleichfalls auf erhaltenen Befehl in die für sie
vorgesehenen Stellungen zurückgegangen, indem sie in einigen
Abschnitten einige unbedeutende Nachhutgefechte lieferten, in
anderen Abschnitten ohne überhaupt einen Mientenschuß abge-
geben zu haben. Gegenwärtig hält unsere Armee die Stellung
besetzt, welche sich von dem Teil des linken Flügels von
Bilis — Rus — Nischakaleh bis zu den Stellungen
erstreckt, die sich einige Kilometer westlich von Nisir und
Nisch befinden. Wir können mit Recht stolz sein auf den Mut
und die Selbstverleugnung, von denen die Russens nach ihrem
eigenen Geständnis Proben erhalten haben und von denen sie
in ihren Berichten sprechen, auf den Mut und die Selbstver-
leugnung, welche unsere Truppen in den gegen Überlegene
Kräfte des Feindes geleisteten Kämpfen, sei es im Osten von
Erzerum, sei es in den Stellungen dieser Stadt bewiesen
haben, und wir sind sicher, daß sie Beweise derselben militärischen
Tugenden geben werden, sobald wir infolge einer Aenderung der
Lage, die sich jeden Tag mehr zu unsern Gunsten gestaltet,
zur Offensive übergehen werden. Unsere Armee ist frei
von all den Mängeln, welche ihr Verleumder anhängen wollten.
Die Meldungen, wonach zwischen türkischen und deut-
schen Offizieren Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse entstanden sein sollen, sind Lügen ge-
webe, würdig derer, die sie erfunden haben.

311 000 gefangene Franzosen in Deutschland.

Berlin, 17. März. (Genf. Bl.) Die Gazette des
Ardenne, die im Großen Hauptquartier zu Charleville
herauskommt, teilt in ihrer Nummer vom 12. März mit,
daß die Zahl der in Deutschland befindlichen ge-
fangenen Franzosen jetzt 311 000 beträgt. Von
241 300 hat sie bisher die Namen angegeben; auch eine
Staatsleistung!

Der Held der „Möve“.

Breslau, 17. März. Als der Kommandant
der „Möve“, Burggraf und Graf zu Dohna-
Schlobitten, Anfang dieser Woche in seinem Geburtsort
Rastow bei Sagan weilte, wurde ihm von der dortigen
Bevölkerung ein feierlicher Empfang bereitet. Auf die Be-
grüßungsansprache des Pastors erwiderte Graf zu Dohna,
der Schlesischen Zeitung zufolge, u. a.: Ich möchte, daß
Sie alle jetzt das, was ich erlebte, mitempfänden. Es ist

wohl das Größte, was der Mensch erleben kann. Ich sah,
was deutsche Treue und deutsche Kraft durchsetzen kann, sah,
wie die Matrosen in den schwersten Gefahren keinen Augen-
blick zögerten, ihre Pflicht zu erfüllen. Das gab mir das
Vertrauen, daß ich mit solchen Leuten das Größte wagen
kann. Sie können sich denken, was es für einen Augenblick
war, als ich eines Tages acht englische Kapitäne
vor mir stehen hatte und ihnen sagen konnte: Das
ist die deutsche Flotte! Graf Dohna kam dann
auf seinen Besuch im Hauptquartier zu sprechen. Die Herz-
lichkeit und Gnade, sagte Graf Dohna, mit der mich Seine
Majestät empfing, und wie er mir seinen kaiserlichen
Dank und seine Freude ausdrückte, bewegte mich tief. Weiter
erwähnte der Kapitän, daß er auch die Armee des
Kronprinzen vor Vercun gesehen habe. Diese
Freudigkeit und Entschlossenheit, die er bei den Soldaten
jeder Waffe dort beobachtete, machte einen unaussprechlichen
Eindruck auf ihn. Mit diesen herrlichen Truppen würden
wie den Sieg erringen.

Telephonische Nachrichten.

Alle unsere militärischen Machtmittel gegen England!

Anträge im Reichstag für rücksichtslose Durch- führung des Unterseebootkrieges.

WTB. Berlin, 18. März. Amtlich. Zu der Frage
des Unterseebootkrieges sind im Reichstag die
nachstehenden Anträge eingebracht worden:

Von nationalliberalen Abgeordneten wird
beantragt: Der Reichstag wolle beschließen: In Erwägung,
daß England nicht nur gegen die bewaffnete Macht des
Deutschen Reiches Krieg führt, sondern zugleich unter
brutaler Verletzung des Völkerrechts und Vergeßlichkeit der
Neutralen die rücksichtslosesten Maßnahmen
getroffen hat, um die Versorgung Deutschlands mit
Lebensmitteln und Rohstoffen zu verhindern und das
deutsche Volk durch Hunger niederzuzwin-
gen, in fernerer Erwägung, daß umgekehrt Deutsch-
land in der Lage ist, durch eine uneingeschränkte und
rücksichtslose Führung des Unterseebootkrieges die eng-
lische Frachtraumnot so zu vergrößern, daß
die englische Versorgung mit Nahrungsmitteln und
Rohstoffen erschwert, vielleicht sogar unmöglich ge-
macht wird u. dadurch ein schnelleres für Deutschland
siegreiches Ende herbeigeführt werden kann, den Fern
Reichskanzler zu ersuchen, keine Abmachungen
mit anderen Mächten einzugehen, die uns in dem unein-
geschränkten Gebrauch der Unterseebootwaffe zu be-
hindern geeignet sein könnten, sondern dahin zu wir-
ken, daß von Deutschland von der Untersee-
bootwaffe in der Kriegszone auch im Han-
delskriege, abgesehen von den lediglich der
Personenbeförderung dienenden Passagier-
dampfern, derjenige Gebrauch gemacht wird,
der sich aus der technischen Eigentümlichkeit
der Waffe ergibt.

Ein konservativer Antrag lautet: Der Reichs-
tag wolle beschließen, folgende Erklärung dem Herrn Reichs-
kanzler zu übermitteln: Angeichts des Versuches Eng-
lands, unser Volk durch Absperrung und Aushunger-
ung niederzuringen und der dadurch erfolgten Ausdeh-
nung des Krieges über die bewaffnete Macht hinaus auf die
gesamte Bevölkerung ist die rücksichtslose Anwen-
dung aller unserer militärischen Machtmittel gegen England
geboten, um es auch unsererseits in seiner Ernährung und sei-
ner Volkskraft zu bekämpfen. In dem neuer-
dings bekannt gegebenen Entschluß der Reichsleitung über
die Führung des Unterseebootkrieges ist eine für diese Zwecke
geeignete Maßregel nur zu erblicken, wenn deren prak-
tisch wirksame Durchführung der Eigenart der
Waffe entsprechend gesichert ist. Durch die Fassung dieser
Anträge kann der schädliche Eindruck erweckt werden, als
solle eine Einwirkung auf die Entscheidung in der Krieg-
führung ausgeübt werden. Zur siegreichen Durchführung des
Krieges brauchen wir wie bisher die geschlossene und
vertrauensvolle Einheit, und sie zu erhalten, ist
der einmütige Wille des ganzen Volkes.

Die Fraktion des Zentrums hat im Reichstag fol-
genden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen,
folgende Erklärung dem Herrn Reichskanzler zu übermit-
teln: Nachdem das Unterseeboot sich als eine wirk-

same Waffe gegen Englands Kriegführung erwiesen hat, spricht der Reichstag die Erwartung aus, daß, da die Frage der Verwendung der Unterseebootwaffe im Völkerrecht noch nicht geklärt ist, bei den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe gewahrt wird.

Aus Frankreich.

Von der schweizerischen Grenze, 16. März. In einer Besprechung der schweren Opfer, die die Tuberkulose alljährlich von der Bevölkerung Frankreichs fordert, teilten die Pariser Blätter mit, daß nach amtlichen Zusammenstellungen die Zahl der Todesfälle 86600 im Jahre beträgt, davon allein 11000 in Paris. Unter ihnen überwiegen die Personen jugendlichen Alters. Die Blätter heben die günstigen Verhältnisse in Deutschland und England hervor, wo die Sterblichkeit der an Tuberkulose Erkrankten um 50 Prozent zurückgegangen ist, während es in Frankreich vor allem an der notwendigen gesundheitlichen und gesellschaftlichen Fürsorge besonders für die ärmeren Klassen mangelte.

Kriegsminister Roques.

WTB. Paris, 17. März. Meldung der Agentur Havas: Der Divisionsgeneral Roques ist zum Kriegsminister an Stelle des aus Gesundheitsrückichten zurückgetretenen Generals Gallieni ernannt worden.

Die Agence Havas verbreitet über den neuen Kriegsminister, den vierten seit dem Ausbruch des Kriegs, die folgenden Angaben: „General Roques wurde am 28. Dezember 1856 in Marjailan (Gard) geboren. Er ist aus der Polytechnischen Schule hervorgegangen und wurde im Jahre 1878 zum Genie-Leutnant ernannt. Als Bataillonschef machte er eine Expedition in Dahomey mit. Er wurde zum Oberst und Ingenieur der öffentlichen Arbeiten in Madagascar im Jahre 1901, zum Brigadegeneral und Direktor der Genieabteilung im Ministerium im Jahre 1906, zum Divisionschef im Jahre 1909, zum Inspektor des Militärflugwesens im Jahre 1910, zum Kommandanten der 7. Infanteriedivision im Jahre 1913 und zum Kommandanten der 1. Armee am 6. Januar 1915 ernannt. Er ist seit dem 11. Januar 1916 Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion.“

Skandal in der französischen Kammer.

WTB. Paris, 16. März. Meldung der Agence Havas. Die Kammer besprach heute den vorläufigen Kredit für das zweite Quartal 1916. Die Sitzung nahm einen sehr stürmischen Verlauf infolge des Eingreifens des Deputierten Accambray, eines ehemaligen Rittmeisters, der schon früher durch Angriffe gegen die oberste Heeresleitung hervorgetreten ist. Heute verursachte Accambray einen Skandal, indem er eine vorbereitete Rede vorlas, die die Beziehungen zwischen der Regierung und der obersten Heeresleitung einerseits und der Kammer andererseits bemängelte und die Heeresleitung angriff. Die Rede Accambrays verursachte einen allgemeinen Protest der Kammer. Der Vorsitzende der radikalen Fraktion, Rouleux, erklärte, Accambray habe in seinem eigenen Namen gesprochen; die Mehrheit der Parteigruppe erhebe aber gegen dessen unkluge Worte Einspruch. Nach zahlreichen Zwischenfällen wurde die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung beschloß die Kammer, Accambray das Wort zu entziehen.

Aus England.

Der Mißerfolg der Anwerbung.

Rotterdam, 16. März. Oberhaus. Lord Kitchener gab eine Erklärung ab, in der er an die Vaterlandsliebe der Verheirateten appellierte und sagte, daß die Zahl der Männer, die sich habe anwerben lassen, enttäuschend und die Lage ernst sei. — Daily News bemerkt, daß Derby der Liste der militärfreien Berufe die ganze Schuld für die enttäuschend geringe Zahl von unterverheirateten Rekruten zuschlebe, doch sei eine zweite Ursache, daß viele wegen ihrer Befreiung vom Militärdienst an die Gerichte appellierten und, solange keine Entscheidung gefällt sei, freiblieben. Das Gericht in Cambridge hat gestern mit der Verhandlung über die Gesuche um Befreiung vom Militärdienst begonnen, die 300 Studenten und ehemalige Studenten der Universität, die Gewissensbedenken haben, eingereicht haben.

Englands wirtschaftliche Schwierigkeiten.

London, 11. März. Der konservative Schriftsteller Kennedy führt in einer Zuschrift an die Wochenschrift Nation aus, daß das britische Heer um eine halbe Million vermindert werden müsse, damit die industrielle Erzeugung Englands in den Grenzen fortgesetzt werden könne, welche die wirtschaftlichen Aufgaben des Krieges erheische. Kennedy schreibt, in den wesentlichen Industrien herrsche seit Monaten Mangel an Arbeitern. Fabriken im Bannland seien außerstande, ihre Rohstoffe aus den Häfen und ihre Erzeugnisse nach den Häfen zu befördern. Besonders groß sei der Mangel an Kohlen. Die Versuche, ungelernete Arbeiter einzustellen, seien mißglückt, weil es nicht möglich gewesen sei, sie in kurzer Zeit anzulernen. Wenn durch eine übertriebene Vermehrung des Heeres Industrie und Finanzen Englands zerstört würden, müsse der Krieg zu einem plötzlichen Ende kommen. Tatsache sei, daß England noch mehr auf seine Industrie, Finanzen und Flotte angewiesen sei als auf sein Heer. Die Grenze sei bereits überschritten. England habe vom rein militärischen Gesichtspunkte aus zu viel unternommen.

Der Handelskrieg.

WTB. London, 16. März. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der australische Premierminister Hughes war am Mittwoch Gast bei

einem Diner in der Reichshandelskammer. Bei diesem Anlasse hielt der Staatssekretär für Inneres, Samuel, eine Rede, in der er sagte, die Nation habe entschieden das Gefühl, daß es unmöglich sein werde, nach dem Kriege wieder zu freundschaftlichen, gleichen Rechten gewährenden Handelsbeziehungen mit den jetzigen Feinden zurückzukehren. Eines der Resultate der gescheiterten Niederlagen, die wir dem Feinde zufügen müssen, würde ein engerer Zusammenschluß zwischen dem Mutterlande und den Kolonien sein. Hughes erklärte, er habe bereits gefordert, daß der Krebs des deutschen Einflusses im britischen Handel und im nationalen Leben ohne Schonung ausgerottet werde. Der Sieg werde nur dann britischen Waffen beschieden sein, wenn die Briten ihre ganze Energie diesem höchsten Ziele widmen würden. Die jetzige Stunde sei nicht nur eine harte Prüfung, sie führe auch große Aussichten. Die Frage der Handelspolitik nach dem Kriege sei von höchster Bedeutung für die Kolonien und die Grundzüge dieser zukünftigen Politik sollten ohne Verzug festgelegt werden. Was er verlange, sei eine ökonomische Revolution und die Organisation des britischen Reiches für Handel, Industrie, nationale Verteidigung und Erhaltung des Weltfriedens. Hinter der Stahlmauer der Flotte, die nicht nur Großbritannien, sondern die zivilisierte Welt retten würde, könne diese Organisation durchgeführt werden.

England verbietet die Ausfuhr von Holland nach Schweden.

Stockholm, 17. März. Die schwedische Zeitung Dagen erfährt durch eine dortige Firma, die eine bedeutende Einfuhr aus Holland betrieb, daß der betreffenden schwedischen Firma von Holland mitgeteilt wurde, daß von Holland nach Schweden nichts mehr eingeführt werden kann. Die holländischen Firmen sind nämlich gezwungen, alle Ausfuhr durch den von England geleiteten Ausfuhrtrakt gehen zu lassen, und von der englischen Regierung ist nun befohlen worden, daß kein Gut nach Schweden ausgeführt werden darf. Firmen, die gegen dieses Verbot handeln, laufen Gefahr, daß ihr Import von Rohwaren gesperrt wird.

Rumänien.

Verl. Tagebl. meldet aus Wien: In dem bulgarischen Blatt Celar des Balkans veröffentlicht ein rumänischer Major einen Aufsatz über die Haltung Rumäniens und führt darin als Ansicht rumänischer Generale aus, daß Rumänien gegen die Mittelmächte keinen Krieg führen könne, da es Mangels der nötigen Soldaten sowie auch der Munition die lange Grenze, die es zu verteidigen haben würde, nicht verteidigen könne. Möglich sei nur ein Krieg gegen Rußland, da hier die Front klein sei und Rumänien von einem mächtigen österreichisch-deutsch-bulgarischen Heer gestützt werden könne.

Aus Bulgarien.

Sofia, 16. März. (Bulgarian Telegraphen-Agentur.) Vor dem hiesigen Kriegsgericht begann gestern der Prozeß wegen der Auslandschaftung, die vom früheren russischen Militärattaché Jakobless zu dem Zwecke ins Werk gesetzt worden war, um den Plan für die Verteidigung der türkisch-bulgarischen Küste und die Verteidigung der Batterien längs des Bosporus zu erfahren. 6 Personen, darunter ein Reserveoffizier und 2 Journalisten, sind in diesen Hochverratsprozeß verwickelt. Die Anklageschrift verlangt für vier Angeklagte die Todesstrafe, für die übrigen zwei lebenslänglichen Kerker. Der Prozeß erregt umso größeres Aufsehen, als die Verhandlung öffentlich stattfindet. Das Urteil des Kriegsgerichtes wird mit Spannung erwartet.

Ein Augenzeuge gegen die Annahme der Torpedierung.

WTB. Amsterdam, 17. März. (Nichtamtlich.) Niederländische Telegraphen-Agentur. Ein Extrazug mit vielen Fahrgästen und Mitgliedern der Besatzung der Tubantia traf heute nacht in Amsterdam ein. Unter ihnen befindet sich auch der amerikanische Konsul in Stuttgart, Schilling, mit Frau und Tochter. Schilling ist der Ansicht, daß die Tubantia nicht torpediert wurde, sondern auf eine Mine gestoßen ist. Als sich der Unfall ereignete, stand die Tubantia nicht still, sondern erst ungefähr 2 Minuten nach der Explosion.

Aus Rußland.

Stockholm, 16. März. (Z. Bln.) Die russ. Depesch-Agentur Nord-Süd meldet: Rußlands ungeheure Rüstungen nahen sich ihrem Abschluß. Die Organisation zahlreicher vollständig neuer, mit starken Reserveen versehenen Armeen sei beinahe abgeschlossen. Täglich kommen von verschiedenen Sammelpunkten Hunderte von Kanonen und ungeheure Munitionsmengen zusammen. Japanische Instrukteure erklären, innerhalb Monatsfrist verfüge Rußland über eine in der Weltgeschichte beispiellose Armee, die mit schwerer Artillerie ausgerüstet sei, wie man sie niemals früher gesehen habe.

Russische Fleischnot.

Nach russischen Quellen ist der Rindviehbestand im europäischen Teile des Zarenreiches (einschließlich Kaukasus) von 1913 bis zum Anfang Oktober 1915 um etwa ein Viertel zurückgegangen. Der Bericht, der dies mitteilt, fügt hinzu, daß die zahlreichen Abschachtungen — etwa zehn Millionen Stück — die Feldbestellung ernstlich gefährden. Es ist bekannt, daß sich fast überall in Rußland eine erhebliche Abnahme der Anbauflächen zeigt, die stellenweise 50 v. H. und noch mehr des vorher bebauten Areal erreicht.

Da Rußland schon vor dem Kriege, gemessen an seiner enormen Ausdehnung und Bevölkerung, keineswegs ein viehreiches Land war, und da zudem das Bedürfnis der

Heeresverpflegung den Fleischverbrauch außerordentlich gesteigert, kann die Mitteilung der gleichen Quelle nicht nehmen, daß ohne Einschränkungen für den Heeresbedarf ohne Schädigung der Viehzucht der Zivilbevölkerung ein rundes Drittel — 35 v. H. — ihres Normalbedarfs zur Verfügung steht. Eine solche Verhältniszahl ist zumal in einem Lande, dessen organisatorische Leistung so vollständig und dessen innerer Verkehr so primitiv unzureichend ist — nicht Fleischknappheit, sondern harte, drängende Fleischnot an.

Eine russische Schluppe in Persien.

Konstantinopel, 17. März. (Senj. Bl.) Persien erfährt die Zeitung Serwetü Nunun, daß der heilige Krieg der Russen bei Kriwe überraschend niederkämpfte. Außer vielen Toten und Verwundeten, die die Russen hatten, nahmen die Perser 500 Gefangenen und erbeuteten zwei russische Maschinengewehre sowie viel Munition.

Amerika.

Buenos Aires, 16. März. (B. B.) Meldung Reuterschen Büros. Die Zeitung La Nacion kommentiert Gerüchte, daß die Ministerpräsidenten von Brasilien, Argentinien, Chile und Uruguay beschließen, ihre Staatsangehörigen zu warnen, auf bewaffneten Handelsschiffen der Vereinigten Staaten zu reisen. Das Blatt schreibt: Die Vereinigten Staaten sind nicht in die Falle gelassen, denn eine Durchbrechung des Planes wäre eine Verletzung der Neutralität. Daselbe Manöver wurde Südamerika vorgeschlagen. Beispiel der Vereinigten Staaten zeigt zur Genüge, daß wir einzuschlagen haben und einschlagen werden.

Schweden.

Stockholm, 16. März. Der Minister des Auswärtigen, v. Wallenberg empfing eine Abordnung der schwedischen Konferenz, welche ihm ein an die schwedische Regierung gerichtetes Schreiben überreichte, worin aufgefordert werden, Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens zu treffen. Der Minister erwiderte: Wir haben den Frieden gleich lebhaft wie Sie, können aber Vermittler nur für den Fall aufstellen, wenn dies der ausdrückliche Wunsch der Konferenz ist. Wird ein solcher Wunsch ausgesprochen und wird uns klar, daß wir für die Wiederherstellung des Friedens etwas tun können, werden wir nicht fehlen, alles zu tun, was getan werden kann. Wenn wir uns nicht damit begnügen, der Menschheit durch zu dienen, daß wir nach Vermögen den Frieden helfen, die durch den Krieg leidend geworden sind.

Preußischer Landtag.

Berlin, 16. März.

Am Ministertisch: Kultusminister von Trott zu Solwitz. Präsident Graf Schwerin-Binsk eröffnet die Sitzung, 11,20 Uhr. Die zweite Beratung des Kultusetats.

wird beim Kapitel Höhere Lehranstalten fortgesetzt. liegen Resolutionen der Kommission vor betr. Reichs für jug. Kriegsprüfungen, Aufnahme besonders begabter Volksschüler in höhere Schulen, Unterstützung von Lehrenden aus unbemittelten Ständen und Gewährung Beihilfen an höhere Mädchenschulen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Der Klassencharakter kapitalistischen Gesellschaft offenbart sich auch in der Gleichheit der Erziehung. Das Dreiklassensystem ist ein Ausdruck in der Dreiklassenerziehung: Volkshöhere Schule und Universität. Die Mißstände in den Schulen zeigen sich in der Überfüllung der Klassen, vollen Schulklassen, Lehrermangel und Unterernährung der Kinder. Die Verwahrlosung der Jugend als Folge des Krieges sucht man vergeblich zu beschönigen, einmal angesichts des furchtbaren Weltkrieges, der christliche Staat daran, die schwächende Jugend des Reiches zu erlösen. Bei der Besprechung der Einheitschulgesetz Mitglieder der Kommission falsche Tatsachen vorgebracht. (Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) In der Tat wird die Schule als persönliches Instrument benutzt. Man benutzt sie zum Zwecke der Goldsammlung und Propaganda der Kriegsanleihe. Der Wort von der Jugend wird von vielen als ein Gottesgeheimnis betrachtet. Rechts und im Zentrum. Rufe: Schmeißt ihn raus! Glosse des Präsidenten. Der Redner trotz Glodenzeichens weiter. Erneute lang andauernde Ruhe und erneute Zurufe: Lämmer! Lump! (Muss) Redner wird zum zweiten Male zur Ordnung gerufen. Rechts und im Zentrum: Bravo! Der größte Teil des Zentrums und der Konservativen verlassen den Saal. Als im weiteren Verlaufe Dr. Liebknecht vom Redner zum dritten Male zur Ordnung gerufen wird, der Präsident, das Haus fragen zu wollen, ob der Redner weiter anhören wolle.

Das Haus beschloß gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, daß der Abg. Liebknecht nicht zu sprechen hat. (Lebhaftes Bravo! bei allen linken Parteien.)

Liebknecht verläßt mit erregten Worten, die in großen Unruhe des Hauses verloren gehen, die Tribüne. Rufe: Raus! Raus!

Abg. Wildermann (Zentr.): Es darf keine Vermengung zwischen humanistischen und realistischen Gedankensystemen stattfinden. Jede Schulform muß in Eigenart erhalten bleiben. Verzeihen Sie, wenn ich das Wort Liebknecht in den Mund nehme. Es gibt eine Schule, in der den Kindern daß gegen unsere Feinde geimpft wird. Man kann den Kindern klar machen, daß sie sich mit dem Krieg vertragen, weil sie die Notwehr sind, und daß niemand eine größere Pflicht als der, der sein Leben für sein Volk hingibt. (Zurück)

Jhr. v. Jedlich (freit.): Die Ausführungen des Vorredners waren ein wahres Labial gegenüber der ersten Rede, die nur pathologisch zu werten ist. (Lebhafter Zustimmung.) Der Übergang auf die höheren Lehranstalten muß allen Kindern nach Maßgabe ihrer Begabung möglich sein. Deutsche Geschichte, Sprache und Literatur müssen in den Vordergrund treten, die alten Sprachen dürfen nur noch eine Nebenrolle spielen. Die höheren Schulen müssen das Gepräge der großen Zeit tragen. (Beifall.)

Kultusminister v. Trott zu Solz.

Der am Schluß von dem Vorredner ausgesprochenen Erwartung und Hoffnung schreie ich mich durchaus an. Was den Antrag der Kommission betrifft, so wird die Unterrichtsverwaltung Mittel und Wege finden, um den Aufstieg von begabten Volksschülern in die höheren Schulen bis zu den Universitäten zu fördern. Es sind jetzt schon reichliche Mittel, vielfach durch Stipendien und Schulgeld-erlässe, vorhanden. Auch ist der Weg von der Volksschule über die Mittelschule zu den höheren Schulen zu empfehlen. Ich habe wiederholt darauf hingewiesen, wie schwer unsere Schulen durch das Berechtigungsweiden leiden. Das Einjährig-Freiwilligen-Institut ist ja von großer Bedeutung. Es wird eingehend geprüft werden, wie die Schulen von diesem Ballast befreit werden könnten. Die Klagen in der Öffentlichkeit über Verwilderung unserer Jugend sind sehr übertrieben. Für unsere Kriegsprüfungen sollte weiter ge- sorgt werden und ihnen der Eintritt in das bürgerliche Leben möglichst erleichtert werden, so daß sie von ihrer Teil- nahme am Kriege möglichst wenig Nachteil haben. Freilich ist es nicht angängig, diesen jungen Leuten durch einen Strich das Reifezeugnis zu erteilen.

Flantenberg (ntf.): Jeder fünfte kriegsteilneh- mende Lehrer hat das Eisene Kreuz. Von den Sekundären allein ließe sich fast ein Armeekorps füllen. Trotzdem wird an 1436 höheren Schulen der Betrieb aufrechterhalten, das ist ein Hilfswort von Erfahrung, namentlich auch weiblichen. Es vollzieht sich ein Wandel im Bildungs- ideal. Den jungen Soldaten draußen sollte man ruhig ihr Reifezeugnis aushändigen. Dies ist die Stellung meiner Freunde.

Cassel (Frei. Vp.): Der Geist unserer Schulen ist gesund. Wenn man für die Kriegsprüfungen Kurse einrichtet, so soll man wenigstens dabei von einem Einzelkämpfer absehen und die Entfaltung der Reife des Lehrkollegiums überlassen. Die Förderung der Volksschüler ist wichtig, man soll ihnen jede Möglichkeit geben, aufzusteigen. An den Mädchenschulen möchte ich die männlichen Lehrer nicht missen. Der Eintritt von der Volksschule in die Sek- undarstufe erleichtert werden. Nebenher tritt dann noch für die humanistische Bildung, für die Beibehaltung des Grie- chischen und Lateinischen im Unterricht ein.

Die Anträge des Ausschusses werden angenommen.

(Sitzung vom 17. März)

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Freitag bei fortgesetzter Beratung des Kultusetats mit dem Volksschulwesen. Abg. Herrmann (konf.) betonte, daß der Volksschule die Religion erhalten werden und mit der Jugendpflege die militärische Ausbildung Hand in Hand gehen müsse. Abg. Dr. Hoffmann (Soz.) erhielt einen Or- deneruf. Abg. Heß (Str.) betonte, daß unsere Schulen Vaterlandsliebe, aber nicht Völkerverhaß lehren. Neben po- lemisierte gegen den Abg. Hoffmann, der die religiösen Ge- fühle des Hauses verletzte; das Gleiche tat Abg. v. Campe (ntf.). Kultusminister v. Trott zu Solz stellte fest, daß unsere Volksschulen sich ganz in den Dienst des Staates gestellt hätten, und daß der Unterricht trotz der zahlreichen Entlassungen fast überall voll aufrechterhalten würde. Über 6000 Lehrer seien bereits gefallen. Für die im Felde befindlichen Lehrer würde gesorgt werden.

Ein Regierungsbereiter sagte teilweise Berücksichtigung des Wunsches nach Gewährung freier Eisenbahnfahrt für die Leiter der Jugendkompanien zu. Abg. Otto (Vp.) gedachte der gefallenen Seminaristen und Präparanden. Abg. Ramdohr (frk.) betonte, daß trotz des Krieges der Kul- tusetat keine Kürzung erfahre. Damit ist dieser Etat er- ledigt. Samstag Weiterberatung.

Die preussischen Steuerzuschläge.

2828. Berlin, 17. März. Der verstärkte Aus- schuß des Abgeordnetenhauses für den Staatshaushalt hat den Gesetzentwurf betreffend Erhöhung der Zu- schläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer angenommen mit der Aenderung, daß die Geltung sich auf das Etatsjahr 1916 beschrän- ken soll, während in der Regierungsvorlage die Geltung bis zum Beginn desjenigen Etatsjahres vor- gesehen war, für das ein nach Abschluß des Friedens mit den europäischen Großmächten aufgestellter Staatshaushalt in Kraft trete. Dementsprechend erhielt § 2 der Vorlage folgende Fassung: „Aus dem Gesamtaufkommen an Ein- kommensteuer und an Ergänzungssteuer ist ein Betrag von 100 Millionen zu entnehmen und zur Deckung der Fehlbeträge des Etatsjahres 1914 zu verwenden.“

Räumung von St. Die.

Berlin, 18. März. Laut Berl. Tgl. wurde in- folge des anhaltenden Bombardements von St. Die, durch das ein großer Teil der Stadt zerstört worden ist, den noch dort wohnenden einigen tausend Be- wohnern anbefohlen, die Stadt zu verlassen.

Ermäßigung der Eier-Preise.

Berlin, 17. März. Die Zentral-Einkaufs-Ge- sellschaft hat sich entschlossen, den Preis für die Riste (1440 Stück) ungarischer Eier von Mk. 185 auf Mk. 155 mit rückwirkender Kraft vom 7. d. M. an zu ermäßigen. Somit werden die Städte in die Lage kommen, der Bevölkerung in nächster Zeit billigere Eier zur Verfügung zu stellen. In der

letzten Zeit verkaufte die J.-E.-G. die ungarischen Eier, die im Einkauf auf Mk. 126 zu stehen kamen, an die Kommunen mit Mk. 185 per Riste, also mit einem außerordentlich hohen Aufschlag.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 18. März 1916

Das Eisene Kreuz. Pionier Fritz Minor von hier, erwarb sich bei einem Sturmangriff das Eisene Kreuz.

Frühlingsbote. Der Schwarzkopf, der sonst erst Mitte April hierher zurückzukehren pflegt, hat sich bereits wieder eingestellt. Da man aus dem Verhalten der Vogelwelt auf die Bitterung schließen kann, dürften wir wohl mit erheblichen Kälteerschlägen kaum noch zu rechnen haben.

! Im Interesse der vielen Bruckleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat in gestriger Nummer hingewiesen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 18. März 1916

Die Allgem. Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis die sich bei der zweiten und dritten Kriegsanleihe mit je 30 000 Mark beteiligte zeichnete auch diesmal bei der vierten Kriegsanleihe die Summe von 22 000 Mark.

Altpapierfammlung. Wie wir hören, ist das Ergebnis der Altpapierfammlung innerhalb unserer Stadt ein überraschend gutes gewesen. Nach oberflächlicher Schätzung dürften rund 400 Zentner eingegangen sein. Von diesen werden 100 Zentner Zeitungspapier der Heeresverwaltung unentgeltlich zur Verfügung gestellt, und der Rest zum Besten der kdt. Kriegsfürsorge veräußert werden. Da man zur Zeit für 100 Kilo Altpapier 10,50 Mark vergütet, kann man somit mit einem Reinertrag von rund 1 600 Mark rechnen. Ueber das genaue Ergebnis der Altpapierfammlung wird demnächst be- richtet werden.

Vortrag. Gestern Abend veranstaltete der Ausschuß der Volks-Bibliothek im Hof von Holland eine Sitzung, in welcher Herr Direktor Becker vom Rhein-Mainischen-Verband für die Volksbildung einen Vortrag hielt über die Kriegsarbeit des Verbandes und über seine Aufgaben in der Jetztzeit. Es ist erlaunlich in welchem Umfange sich der Verband an der Versorgung unserer Feldgrauen mit gutem Vorrat betätigt hat und wie er in den wichtigsten wirtschaftlichen Fragen unserer Gebiet der Volksunterhaltung hat er große Erfolge erzielt in Stadt und Land. Der Vorsitzende des Ausschusses gab einen kurzen Überblick über die Kriegstätigkeit des Ausschusses in Diez und schlug vor, demnächst einen „Deutschen Abend“ zu veranstalten. „Pflug und Schwert“ soll das Thema der Ver- anstaltung sein, Frieden und Krieg. Die Vortragsfolge wurde folgendermaßen festgestellt. Die musikalischen und sonstigen künstlerischen Kräfte stellt der Verband. Als geeigneter Tag wurde der 26. März bestimmt, als Lokal das Zirkassino. Großer Anklang fand auch die Anregung des Direktor Becker demnächst einen Opern-Einführungabend zu veranstalten. Diese Abende haben die Aufgabe Meisterwerke der Tonkunst in gemeinverständlicher Weise dem Volke darzustellen. Ohne Bühne und Ausstattung wird der ganze Wert auf Wiedergabe der Dichtung und der Musik durch hervorragende Künstler gelegt. Einen solchen Abend an welchem die Einführung in „Der fliegende Holländer von R. Wagner“ ins Auge gefaßt ist, wird der Ausschuß am 7. Mai abhalten. In all diesen Veranstaltungen sollen die in Diez anwesenden Verwundeten freien Zutritt haben.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Vange, Bad Ems

Knochenmehl.

Es liegt ein Angebot von Knochenmehl vor. Bestellungen werden im Rathaus — Stadtschreiber Deutsches — bis zum **Dienstag, den 21. d. Mts. mittags 12 Uhr** entgegen genommen. Der Preis stellt sich auf 15 Mk. 50 Pfg. ohne Fracht für 100 kg.

Bad Ems, den 17. März 1916.

Der Magistrat.

Wir machen darauf aufmerksam, daß infolge des bevor- stehenden Jahresabschlusses sämtliche **Rechnungen bis spä- testens Ende März** eingereicht werden müssen. Lieferanten, die in der Rechnungslegung säumig sind, können bei ferneren Lieferungen nicht berücksichtigt werden. [8660]

Bad Ems, den 15. März 1916.

Königl. Bade- und Braunnendirektion.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Heute Samstag, den 18. März.

Nachtübung Richtung Fachbach.

Antreten 8 Uhr an der Turnhalle (Taschenpistole mitbringen).

Bad Ems, den 18. März 1916.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Mehrere tüchtige Arbeiter

in dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.

Zu melden bei **Georg Voos in Fachbach.**

Emil Bär, Oberlahnstein.

Für die erblindeten Kriegsinvaliden

des Landheeres und der Flotte gingen weiter ein:

In einer Nähstube gesammelt.

bereits eingegangen 1039,91 M.

zusammen 1049,91 M.

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

Zeichnet auf die 4. Kriegsanleihe!

Am Mittwoch, den 22. d. Mts. läuft die Frist ab, bis zu der eine Zeichnung auf die vierte Kriegsanleihe erfolgen kann. Tag für Tag erfahren wir durch die Sonder- blätter und die Zeitungen von den Siegen und Ruhmes- taten unserer Feldheere, Marine und Luftflotte. Aber noch sind unsere Feinde, deren Zahl sich jetzt wieder um einen vermehrt hat, nicht niedergebungen. Es muß feste weiter- gekämpft werden. Alle müssen wir dazu beitragen, einen vollkommenen Sieg zu erringen. Eine günstige Gelegenheit hierzu bietet auch die zur Zeichnung aufgelegte 4. Kriegs- anleihe. Hier wollen wir alle unseren Willen zum Sieg über unsere Feinde kundgeben. Wir wollen auf die Anleihe zeichnen. Es können Beträge von 100 Mark an bei allen Banken, der Post u. s. w. gezeichnet werden. Die Zeichnung der gezeichneten Beträge kann vom 31. März ab erfolgen. Wer den gezeichneten Betrag nicht in einer Summe ein- zahlen kann, dem wird dies in 4 Teilzahlungen wie folgt zu tun ermöglicht:

Angenommen, es sind 100 Mark gezeichnet, dann müssen im ganzen gezahlt werden

a) für eine Reichsschatanweisung 95 Mark,

b) für eine Reichsschuldverschreibung 98,50 Mark, wenn

Stücke verlanat werden; 98,30 Mark, wenn Eintragung

in das Reichsschuldbuch erfolgen soll.

Die Teilzahlungen sind im Falle zu a) zu leisten:

Am 18. April mit 28,50 Mk.

„ 24. Mai „ 19. — „

„ 23. Juni „ 23,75 „

„ 20. Juli „ 23,75 „

zusammen 95 Mark.

Im Falle zu b) desgleichen mit der unabweislichen An- derung, daß die Gesamtzahlung 98,50 Mark bzw. 98,30 Mark betragen muß. Alle nach dem 31. März eingezahlten Beträge werden sogleich mit 5 vom Hundert verzinst.

Druckstücke zu den Zeichnungsscheinen für die Kriegs- anleihe zu 5 v. H. auf zur freien Verfügung des Zeichners stehenden Stücke sind auch in allen Geschäftsräumen des Rathauses zu haben. Dort wird auch auf Wunsch nähere Belehrung gegeben.

Um aber auch solchen Einwohnern, die sich nicht mit einer Mindestleistung von 100 Mark beteiligen können, die Möglichkeit einer Beteiligung an der 4. Kriegsanleihe zu geben, nehmen die Lehrer und Lehrerinnen der Volks- schulen von jedem Einlagen von einer Mark an in Empfang. Die Einlagen fließen in das gemeinsame Kriegssparbuch der Schule, für dessen Gesamtbestand Kriegsanleihe erworben wird. Die Einlagen werden vom 1. April 1916 ab verzinst, sie sind bis zum 21. März einzuzahlen.

Zum Schluß noch einmal die Mahnung:

Zeichnet alle auf die 4. Kriegsanleihe!

Bad Ems, den 15. März 1916.

Der Magistrat.

Straßenreinigung während der Kurzeit.

Für einen Rehrbezirk im oberen Stadteil ist ein Ange- bot nicht erfolgt.

Bewerber können sich noch **Montag, den 20. d. M.** im Stadtbauamt, wo näheres zu erfahren ist, melden.

Bad Ems, den 18. März 1916.

Der Magistrat.

Fuhrleistungen.

Die bei der Stadt in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1916 vorkommenden Fuhrleistungen sollen öffentlich vergeben werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Freitag, den 24. d. Mts. vorm. 10 Uhr

an das Stadtbauamt einzureichen, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Bad Ems, den 18. März 1916.

Der Magistrat.

Bezug von Butter oder Margarine.

Es hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, daß Privat- personen, Gastwirtschaften, Konditoreien, Kranenanstalten p. p. die von auswärts, durch Butterfrauen p. p. bezogene Butter auf dem Rathaus zur Anmeldung bringen, die **Be- zugskarten für Butter oder Margarine bei der An- meldung vorzeigen.**

Wir treffen daher hiermit die Anordnung, daß bei der Anmeldung von Butter oder Margarine auf dem Rathaus die Bezugskarte vorzuzeigen sind.

Bad Ems, den 17. März 1916.

Der Magistrat.

Holzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Schaumburg.

Mittwoch, den 22. März 1916, vormittags

10 Uhr sollen in den Distrikten: „Kiezkopf, Schmidts- senhad, Herrkies, Lorenzenhad, Mühlenberg, Knappen und

Saustall“ 2 Fichtenstämme mit 9,22 Fm., 187 Fichten- stämme mit 54,66 Fm., 84 Fichtenstangen 1. bis 3. Klasse,

2 Kiefernstämme mit 0,63 Fm., 1 Eichenstamm mit 0,24 Fm., 63 Rm. Eichen-Scheit u. Knüppel (3. K.

2 m lang), 166 Rm. Buchen-Scheit u. Knüppel, 7 Rm. Erlen-, Eichen- u. Fichten-Scheit u. Knüppel, 1040 Eichen-

Wellen und 5530 Buchen-Wellen öffentlich meistbietend ver-

steigert werden. Zusammenkunft bei der Kreuzkirche auf der

Holzappel-Diezer-Straße. Die Fichtenstämme im Distrikt

„Saustall“ werden zuletzt angeboten. (8695)

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.
Die rückständigen Beiträge für den Monat Februar
sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitrags-
verfahren eingeleitet wird.
Bad Ems, den 15. März 1916.
Der Vorstand.

Abgabe von Aleie.
Am Montag, den 20. d. Mts. vormittags 8 Uhr
wird in der Drantenstr. (Lorenz'schen Scheune) Aleie
ausgegeben. Diejenigen Viehhalter, die Pferde, Kühe, Kin-
der, Schweine oder Ziegen besitzen werden hiermit aufgefordert
in der angegebenen Zeit zu erscheinen.
Es werden abgegeben: Für ein Pferd oder für ein
Stück Rindvieh 20 Pfund, für ein Schwein oder eine Ziege
10 Pfund.
Der Preis beträgt 1,80 M. für 20 Pfund. Das er-
forderliche Geld ist im Interesse einer glatten Abwicklung
des Abgabegeschäftes abgezahlt mitzubringen.
Ueber nicht abgeholte Aleie wird anderweitig verfügt.
Diez, den 17. März 1916
Der Bürgermeister.
Schröter.

Kaufhaus Jos. Schmidt
Bad Ems
verkauft:
Herren-Anzüge,
Herren-Paletots,
Burschen-Anzüge,
Burschen-Paletots,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots,
Herren- u. Knabenhosen
in verschiedenen Qualitäten zu denkbar
billigsten Preisen. (8605)

Waschapparat
So = Wascht
(gefehlisch geschützt)
Preis des Apparates Mk. 7,50.
Reinigt in 5 Minuten einen Kessel schmutzige Wäsche tadellos sauber
Nur heißes Wasser und gew. Waschlauge. (8609)
Ohne Bürsten ohne Anstrengung
ohne Reiben ohne Wasch-Brett
ohne vorh. Einseifen ohne Chlor
Verkaufsstellen in Bad Ems: Ernst Vogt u. H. Zorn.

Gemüse- u. Blumen Samen
in nur 1. Qualität, sowie
Dickwurz Samen
Oberndorfer und Ganderter
Rhabarber (rotstielig)
empfiehlt
Gärtnerei Kohlwein, Diez.
Lüneburg 4, Alstadtstraße 13.

Sehr vorteilhaftes Angebot!
Im Einkauf liegt der Nutzen!
Ich biete an, vorbehaltlich Ausverkauf:
Beste weisse Schmierseife
(beste Waschkraft)
zu 55 Pfg. per Pfd. bei Bezug von weniger als 60 Pfd.,
zu 53 Pfg. per Pfd. bei höherem Gewicht
in Zinkemern von brutto ungefähr 34 Pfd.,
in Zinkwannen von brutto ungefähr 70 u. 130 Pfd.,
in Holzkübeln von netto ungefähr 65 u. 130 Pfd.,
in Holzfässern von netto ungefähr 250, 360 u. 600 Pfd.
Prima prima Seifenpulver
lose in Säcken zu 46 Pf. bzw. 35 Pf. pr. Pfd. (8641)
Gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Wilhelm Seel, Hahnstätten.
— Streng reell! — — Streng reell! —

Pferdeweide
für 3 Pferde sofort zu pachten gesucht. Angebote mit Preis
und Größenangabe sowie Lage, an das Garnisonkom-
mando Diez erbeten. (8662)
Von größerem kaufm. Geschäft wird zu Anfang April
oder früher junger Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling (8666)
bei sofortiger monatlicher Vergütung gesucht. Schriftliche
Angebote unter S. 42 an die Geschäftsst. der G. Z. erbeten.
Mietzinsbücher
vorzüglich in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Zeichnungen
auf die
IV. Kriegsanleihe
und zwar
5% Deutsche Reichsanleihe zum Kurs von M. 98,50
für freie Stücke
5% Deutsche Reichsanleihe zum Kurs von M. 98,30
für Schuldbeiträge
4 1/2% Reichsschatzanweisungen von 1916 zum Kurs von M. 95.—
werden von uns, als amtl. Zeichnungsstelle, bis 22. März entgegengenommen. Zeichnungs-
scheine stehen zur Verfügung. Auf die Kündigungsfristen bei Abhebungen aus Sparkassen-
büchern leisten wir nur dann Verzicht, wenn die Zeichnungen bei uns geschehen. Zum
Zwecke der Zeichnung beliehen wir unsern Mitgliedern kurzfristige Wertpapiere mit 1/10 des
Kurswertes zu 5%.
Diez, den 2. März 1916.
Vorschussverein zu Diez.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
A. Hagemann. J. Jung. (8663)

Kunstgewerbeschule Frankfurt a.
Beginn des Sommerquartals 26 April
Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer
Neue Mainzerstraße 7

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem schmerzlichen Verluste meines nun in
Gott ruhenden Vaters, unseres lieben Vaters
und Anverwandten
Georg Pötsch
sagen wir allen, besonders den Herren Trägern,
unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bad Ems, den 18. März 1916. (8691)

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
schmerzlichen Verluste, der uns getroffen, sagen innigsten Dank
Frau Christine Schupp Wwe., geb. Knuth.
Jean Schupp, Unteroffizier, z. Zt. im Felde.
Bad Ems, den 17. März 1916. (8683)

Hohenstaufen-Kino
Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel
Vornehmes Lichtspieltheater.
Programm für Sonntag, den 19. März
von 3—11 Uhr.
Wie Händchen Kinosomiter wurde. Humoreske.
Monopol-Film. Monopol-Film.
Lebensrätsel.
Fesselndes Drama in 3 Akten.
Eifersucht macht blind. Humoreske.
Das Todesschiff.
Tragödie in 2 Akten.
Elko-Woche 67.
Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen.
Ihr Vater der Sheriff. Drama in 1 Akt.
Jugendliche unter 17 Jahren haben nur in Begleitung ihrer
Eltern Zutritt. (8644)
Voranzeige! Nächsten Sonntag, den 25. März: Doch
meine Liebe wird nicht sterben. Großes Drama in
6 Akten.

Für Hotels empfehle
als bester Ersatz für Kupferkochgeschirre:
Kochtöpfe, Kasserolen, Bratpfannen
in Stahlblech, autogen. geschweisst, innen verzinkt,
in bester Ausführung.
J. Brandenstein,
Kupferschmiederei, Limburg a. L. (8677)

Alle (8693)
Gartensamereien
empfiehlt
Gärtner Barth,
Bad Ems.
oooooooooooooooooooo
Dr. Zimmermann'sche
Handels-Schule
Coblenz,
Hofengasse 148, Röhrstr. 133
Handels- und
höhere Handelsfachklassen
für beide Geschlechter.
Beginn
des neuen Schuljahres:
2. Mai 1916.
Näheres durch Prospekte. (8631)
oooooooooooooooooooooooooooo
Bin gutzahlender Käufer
für
Damen-Rockfutter
(auch Mißfarben), in größeren
und auch kleineren Posten,
bezgl. für farb. Orl. u. Aehn.
Bemusterte Off. an (8670)
Julius Altmann,
Frankfurt a. M., Lauenstr. 45.

Klein Schlag
und Badlage
gleich, welches Gestein und
Menge, fr. Waggon f. sof.
Lieferung.
zu kaufen ges.
Angebote m. Preis unt. K. J.
2357 beförd. Rudolf Roffe
Göln. (8694)

Ein Zentner
Bohnäpfel
zu kaufen gesucht.
Villa Sommer, Bad Ems.
3 Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres (8634)
Grabenstr. 18, Bad Ems
Zu vermieten
1. Stod ganz,
2. Stod ganz od. geteilt
St. Rüttig, Römerstraße 36,
Bad Ems. (8473)

Wohnung
zu vermieten. Näheres (8661)
Schulstr. 18, Bad Ems.
2 oder 3 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten. (8664)
Lahnstr. 29, Bad Ems.
Beamte und Lehrer
können sich durch empfehlende Be-
stätigung in völlig einwandfreier
vornehmer Weise einen guten Ne-
benverdienst verschaffen. Näheres
durch Hamburger Kriegsverlos,
Hamburg (H. W. 244 21).

.....
Für die vielen Glückwünsche
und Geschenke anlässlich meines
silbernen Hochzeit sage ich
mit besten Dank
Christian Meyer u. Frau.
Bad Ems. (8694)
.....
Zur Frühjahrssaat
empfehle alle Sorten
Sämereien.
Wilh. Thard, Bad Ems.
Samenhandlung, Römerstr. 27.
Sonntag gibts
Fruchtweiz
Aoblenzerstr. 7, Bad Ems.
Für Altmaterial wie:
Eisen,
Kupfer,
Messing,
Zinn,
Zink,
Alu.,
Stahln.,
Lumpen,
Knochen,
Papier,
Bücher
u. s. w., zahle enorm hohe
Preise. (8691)
Hermann Thalheimer,
Bad Ems. Telefon 15.
Ein Mädchen
gesucht. Näh. Geschäftsst. d. Z.

Alle Gartensamereien
in bekannter Güte sowie Edel-
weiden u. Grasamen emp-
fiehlt
H. Kühnle, Bad Ems.
Bachstraße. (8692)
Achtung billig!
Weiße weiche Schmier-
Seife
ohne schädliche Bestandteile.
Nur 48 Pfg. pr. Pfd.
in Kisten ca. 110 Pfd. 50 Pfd. 24 Pfd.
Freie Verpach. Versand ab
Hamburg durch Nachnahme.
Leiten Sie mit Bekanntschaft.
Bitte Verpackung genau anzugeben.
D. Ellendroff, Hamburg 14
Bismarckstr. 57.

Zuverlässiger
Kutscher
für sofort gesucht. (8648)
Harry E. Kraft, Bad Ems.
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Laufbursche
zu Anfang April, 16 bis 17 J.
rührer intelligenter Junge, gesund
(8672) Apotheke, Bad Ems.
Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht. (8668)
L. Katter, Brot- u. Feinbäckerei
Bad Ems.
Gärtnerlehrling
sucht Andr. Kühnle, Gärtnerei,
Bad Ems. (8667)
Lehrling
sucht zu Ostern oder sofort
Schreinermeister Müller,
Golzheim. (8666)

Mädchen,
kinderli u. in allen Hausarbeiten
erfahren, etwas kochen einrichten
für 1 St oder 1. 4. 16 gesucht
Offerten unter Q. 40 an die Ge-
schäftsstelle dieser Ztg. (8664)
Lüchiges Haus- und
Zimmermädchen gesucht.
Mainzerstraße 3.
Bad Ems. (8685)
Haus- u. Zimmer-
mädchen
zum 1. April gesucht. (8661)
Geshw. Pinkenbach, Bad Ems.
Goldnes Kreuz

Streichliche Nachrichten.
Dausenau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 19. März, Remin-
iscentia 10 Uhr: Predigt.
Text: Matth. 15, 21-28.
Abends 8 Uhr: Predigt.
Text: 1. Joh. 3, 10-21.
Diez.
Katholische Kirche.
2. Fastensonntag.
Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse.
Morg. 8 1/2 Uhr: Militärgebet.
Dienst.
Morg. 10 Uhr: Hochamt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.
Mittwoch und Freitag abends 8
Uhr: Andacht und Kriegergottesd.